

die Konventionen das Reichstagswahlrecht nicht. Es zeigt sich hier wieder die Wahrheit des Wortes Wer nicht für mich ist, der ist wider mich! Ihren Vorschlägen für das „Moral-Wahlrecht“ schlossen die Herren noch den einer „gewissen Selbständigkeit“ an. Man fünsfelt und fünsfelt, um das wahre Volksverlangen, den lauten, seltigen Ruf: Jedem Mann eine Stimme! zu überhören. Die freisinnigen Parteien werden ihren geraden Weg weitergehen.

Politische Uebersicht.

Italien. Ein Minister Afri, der vom Senat wegen gemeiner Schwelgerei zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt wurde und dem man sein Mandat in der Kammer aberkannt, wird von seiner Getreuen in Trapani (Sizilien) nicht im Stich gelassen. Am Sonntag wurde Afri mit 2961 Stimmen zum Deputierten wiedergewählt. Die beiden Gegenkandidaten erhielten zusammen nur 83 Stimmen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat sich am Sonntag zu den Besichtigungsfeierlichkeiten Campbell-Bannernans nach England begeben. Diese Tatsache spricht deutlich noch als manches andere dafür, daß die englisch-französische Entente in unvermindertem Bestande fortbesteht.

Rußland. In der russisch-persischen Grenze, Khan Mahmed-Ruli und die räuberische Nomadenbevölkerung ist von Tiflis eine russische Strafexpedition abgegangen, die aus dem 2. und 4. Schützenbataillon, zwei Schnellfeuerregimenten der Gebirgsartillerie und einer Gotie Kompanie besteht. — Bei einem am Sonnabend stattgehabten Brande der Fabrik von Schuwan in der Provinz Krasnodar wurden in der Fabrik in Petersburg und in jedem achtzigjährigen Alter im Wert von 400000 Rubel verbrannt. Die gesamten Kanoneneffekten sowie die Panzerabteilung und die Schloßereien sind ausgebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 16 Millionen Mark berechnet; die Wasserteile waren unverletzt. — Aus Urmia wird vom 22. M. gemeldet, daß ein zweites Dorf wurde zerstört, wobei 18 Menschen ums Leben kamen und mit jedem Tage zunehmten. In der letzten Woche wurden acht Dörfer geplündert, wobei fünf Personen getötet und viele verwundet wurden. Die Wiederherstellung der Telegraphenlinie Urmia-Satmas wurde durch Kurden vereitelt. Gegen 2000 Kurden sind in den West-Tala eingedrungen. Aus einem Dorf ist die ganze Bevölkerung geflohen, ihre ganze Habe zurücklassend. Ein zweites Dorf wurde zerstört, wobei 18 Menschen erschlagen wurden. In einem anderen Dorf, in welchem die Kurden auf Widerstand stießen, wurde ein Teil der Bevölkerung getötet, und ein anderer Teil in einer Moschee, die von den Kurden in Brand gesetzt wurde, ungeschont oder gefangen genommen wurden. Einige Dörfer werden von den Kurden belagert.

England. Am Montag früh fand in der Westminster-Abtei ein Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen Premierminister Campbell-Bannernan statt, dem der Prinz von Wales in Vertretung des Königs, alle Minister, die leitenden Politiker beider Parteien und das diplomatische Korps beimohnten. Vorläufiger Termin legte in Vertretung des Deutschen Kaisers einen großen Kranz an den Sarg nieder. Der Ministerpräsident Clemenceau fuhr gemeinsam mit dem französischen Gesandtschaftsrat nach der Westminster-Abtei und überbrachte einen Kranz aus weißen Blumen. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich vor der Westminster-Abtei angemeinelt. Nach dem Gedächtnisgottesdienst in der Westminster-Abtei begab sich das Trauergehohe, in dem sich der Prinz von Wales, die Gesandtschaftsräte, der Ministerpräsident Clemenceau und die Mehrzahl der Minister befanden, durch die zahlreiche Menge unter strömendem Regen nach Euston Station. Der Herzog Campbell-Bannernans jerten die Kränze des Deutschen Kaisers und Clemenceaus. Die Leiche des Premierministers wurde nach Schottland übergeführt, um dort beigesetzt zu werden.

Schweden. Am Sonntag fuhr die englische Königin Victoria in Stockholm eingetroffen und wurde vom König von Schweden und der königlichen Familie empfangen. Die Monarchen begrüßten sich sehr herzlich. Die Herrschaften fuhren sodann unter dem Surrauchen einer zahlreichen Menge zum Schlosse. König Edward empfing später die ausländischen diplomatischen Vertreter. Am Abend fand ein Festessen im großen Saal statt, bei dem die beiden Könige herzliche Zusprüche wechselten. König Oskar erinnerte daran, daß die schwedische Hauptstadt zum ersten Male in der Geschichte einen britischen Monarchen willkommen heißen könne, und sprach die Hoffnung aus, daß das Nordsee-Abkommen, dessen Ziel die weitere Befestigung des Friedens in Europa ist, dazu beitragen werde, das gute und freundschaftliche Verhältnis zwischen dem englischen und dem schwedischen Volke noch mehr zu entwickeln und zu befestigen. — König Edward dankte für den herzlichsten Empfang, erinnerte an seinen Besuch vor 44 Jahren und sagte, er glaube ebenfalls, daß das kürzlich abgeschlossene Übereinkommen zur friedlichen Entwicklung der beiden Länder und zur dauernden Befestigung des Friedens beitragen werde. Der König schloß mit dem Ausdruck des Bedauerns über die Abwesenheit der Königin von Schweden und die kurze dieses Besuches, die in der bevorstehenden Abreise des Königs von Schweden nach Petersburg ihren Grund habe.

Dänemark. Der König und die Königin von England empfingen am Sonnabend in Kopenhagen eine von dem Rektor der Universität, Professor Warming geleitete Deputation, welche im Namen einer großen Anzahl von Korporationen des Handels, der Schifffahrt, der Industrie, der Landwirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst eine Guldigungsadresse überreichte. In Erwiderung auf die Ansprache des Rektors betonte König Edward die intimen Beziehungen, die er seit langer Zeit zu Dänemark habe, und seine Freude über die glückliche Entwicklung des Landes, namentlich in der Schifffahrt und der Landwirtschaft. Die großartigen Kopenhagener Docks seien ein Beweis für die Ausbreitung und Bedeutung des dänischen Handels. Auch auf den Gebieten der Kunst und der Wissenschaft habe Dänemark seinen Platz durchaus behauptet. Der König schloß mit herzlichem Dank für die ihm und der Königin dargebrachten guten Wünsche, und sprach die Hoffnung aus, daß die intellektuellen und materiellen Bande, welche Groß-

britannien und Dänemark verbinden, immer stärker werden und zum allgemeinen Fortschritt der Kultur in der Welt beitragen möchten.

Türkei. Die bulgarischen Mordbuben in Mazedonien vernehmen ihre eigenen Geistlichen schon nicht mehr. Einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Solonki zufolge ist der bulgarische Archimandrit von Kilkis in seiner Wohnung von zwei Bulgaren überfallen und ermordet worden. Die Uebelthäter wurden verhaftet und getötet.

Englisch-Indien. Von der nordwestindischen Grenze meldet das „Aurean Reiter“, daß die Mohmands ihre Stellungen geräumt haben. Ihre Verluste werden auf 240 Mann beziffert.

Marokko. General d'Amade telegraphiert vom 24. aus Kasbah Benghmed, daß eine kleine Abteilung der französischen Truppen Ruhe und Sicherheit auf dem Gebiete der Kasbah herstellte, von denen zwei Kaids ihre Unterwerfung gaben. Zahlreiche Dorfbewohner hatten sich in die Berge geflüchtet, deren Abzüge von einer großen Zahl marokkanischer Reiter bedeckt waren. Die Marokkaner wurden bis Eued Tineja zurückgetrieben. Nachmittags besetzten die französischen Truppen die Hügel und den Flußufer, worauf der Abzug des Feindes in offenem Felde ausartete. Die französischen Truppen, von denen fünf Mann verlegt wurden, kehrten sodann unter Führung des Generals d'Amade nach Kasbah Benghmed zurück. — Ueber bemerkenswerte Zwischenfälle in Fez wird aus Rabat berichtet: In Fez verühten am Sonntagfanatisch erregte Volksmassen, welche die Straßen durchzogen, die als in den Vorstädten zu verzeichnen sind, eine deutsche und das englische Konsulat waren geschlossen, so daß die Menge nur die außen angebrachten Briefkästen gerätinnen konnte. Auf der französischen Post wurde alles in Stücke geschlagen. Ein Briefträger und ein Soldat des französischen Konsulats wurden mit dem Tode bedroht. Die Behörden sprachen aus dem französischen Konsulat über das Geschehene aus und verhafteten die Schuldigen. Fez befindet sich bekanntlich seit Januar in den Händen der Anhänger Mulay Hafis, aus die Behörden, von denen hier die Rede ist, sind von Gegnern jener eingesetzt. Die Vorgänge werden den Franzosen am Ende sehr gelegen kommen, denn sie haben die einen neuen Versuch, trotz aller Entschuldigungen und trotz Verhaftung der Missetäter, mit einem militärischen Zuge gegen Fez sich Genugtuung zu holen. Auf solche Vorwände lauert man ja gerade in Paris.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Sonntag nachmittag machte die kaiserliche Familie mit Gefolge vom Achilleon aus einen Spaziergang. Montag morgen sprach der Kaiser den aus Neapel nach Korfu berufenen Botaniker, Kunstgärtner Sprenger, wegen der in Aussicht genommenen gärtnerischen Neuanlagen im Park des Achilleon. Um 11 1/2 Uhr wohnten beide Majestäten dem Vorbezug der kirchlichen Prozession vom Balcon des Schlosses aus bei. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge nach der Stadt Korfu zum Besuch des österreichischen Gesandten und frühstüchte bei Kontreadmiral v. Ziegler auf dem Flaggschiff „Erzherzog Karl“. — Die kaiserliche Familie wird bereits am Sonnabend das Achilleon verlassen und bis zur Abreise auf der „Hohenpollern“ Aufenthalt nehmen. Die Abfahrt von Korfu erfolgt in der Nacht vom 2. zum 3. oder am 3. Mai. — Zu dem großen Galabänder, das gestern abend König Georg in seinem Schloß dem Deutschen Kaiserpaar gab, waren 60 Einladungen ergangen. Der Kaiser führte die Kronprinzessin von Griechenland, König Georg die Kaiserin. Während der Zeit wurden Zusprüche ausgetauscht. Der König trank auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie. Der Kaiser erhob sein Glas auf den König, die Königin und die kaiserliche Familie. Nach dem Toast des Königs, der griechisch sprach, erklärte die deutsche, nach dem Toast des Kaisers, der deutsch sprach, die griechische Nationalhymne. Viel bemerkt wurde, daß der Kaiser sich nach dem Diner wieder lange mit dem Ministerpräsidenten Theotokis unterhielt. Um 10 1/2 Uhr verließ das Kaiserpaar das königliche Schloß. Als das Kaiserpaar sichtbar wurde, brach die vor dem Schloß harrende Menge in stürmische Huldigungsrufe aus.

— Reichsjustizsekretär Sydow, der am Sonnabend in München eingetroffen ist, hatte dort eine längere Besprechung mit dem Finanzminister Baff. Am Sonntag mittag wurde er vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen. Von München begab sich Staatssekretär Sydow nach Dresden, wo er am Sonntag mittag von dem König in Audienz empfangen wurde.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, wurde am Montag von dem König von Sachsen zu Dresden in Audienz empfangen.

— Zum Direktor im kaiserlichen Gesundheitsamt ist der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hstertag ernannt worden.

— Der preussische Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, Frhr. v. Lignow, ist Sonnabend mittag infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Frhr. v. Lignow war erst im vorigen Jahre als Nachfolger des Herrn v. Siedern zum Landesdirektor ernannt worden. — Der Bundesrat hält heute (Dienstag) die erste Sitzung nach Ostern ab, um noch einige Vorlagen zu beschließen, die dem heute wieder zusammenzutretenden Reichstag alsbald zugehen sollen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stehen Petitionen.

— (Militärische Personalien.) Stephan, Generalleutnant und Kommandeur der 14. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, Gronen, Generalmajor und Kommandeur der 73. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 14. Division ernannt worden.

— Das neue Reichsverzeichnis (heft) hat am 19. d. M. die Unterchrift des Kaisers erhalten und ist in der nächsten Nummer des Reichsanzeigers publiziert worden. Es tritt seinen Schlussparagrafen zufolge am 15. Mai d. J. in Kraft, so daß mit diesem Tage alle einzelstaatlichen Vereinsgesetze, darunter auch das preussische, ihre Geltung verlieren.

— Die Auszahlung der vom Landtage bewilligten preussischen Teuerungszulagen wird im Laufe dieser Woche geschehen, soweit eine Auszahlung noch nicht stattgefunden hat. Das Finanzministerium hat an alle Provinzialbehörden Anweisungen hierzu ergehen lassen. — Die Auszahlung der Zulagen für die Reichsbeamten dürfte bis Ende Mai erfolgen.

— (Aus den Kolonien.) Die mit der Festlegung der britisch-deutschen Grenze zwischen Yola und dem Großriver (Kamerun) betrauten Kommissionen von Deutschland und Großbritannien haben, da in der Nigeria die Regenzeit begonnen hat, ihre Arbeiten bis zum Beginn der todesden Jahreszeit aufgeschoben. — In Swale (Nigeria) ist der Oberleutnant der Schutztruppe für Nigeria, Friedrich Karnaph, an den Folgen der Malaria im 32. Lebensjahre gestorben. — Die Ausrottung des afrikanischen Großwildes hatte, wie erinnerlich, Geheimrat Koch im Deutschen Landwirtschaftsrat empfohlen, weil er der Ansicht ist, daß das Wild der Ueberträger der Pestfrankheit ist. Am Sonnabend nachmittag hat sich nur die Bildungs-Kommission für Deutsch-Afrika mit der Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, das Reichsfolientamt zu bitten, keine Maßnahmen im Sinne Kochs zu fassen. Der Zoologe Prof. Matschie-Berlin bezeichnete die Anführung Kochs als irrig. Es bestehe kein Zusammenhang zwischen der Pestfrankheit und dem Großwild; viel eher scheine ein solcher zwischen der Pflanze und dem Gebiß zu bestehen. Hühlich ausführten sich auch Stabsarzt Dr. Sander und andere Redner.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 27. April. Nach einer amtlichen Meldung fuhr gestern nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Personenbahnhof eine leer fahrende Lokomotive infolge zu schneller Fahrt auf den letzten Wagen des in der Abfahrt begriffenen Personenzuges Nr. 405 leicht auf. Neun Personen erlitten leichere Verletzungen. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Mit knapper Not entging ein hiesiger Freizeits-Besuche einem schrecklichen Tode. Auf der Rückfahrt von Büchleben nach Erfurt verließ der junge Mensch die 4. Wagenklasse. Der Wind riß ihm den Hut vom Kopfe. Bei dem Veruche, den Hut zu halten, verlor der Passagier das Gleichgewicht, stürzte kopfüber hinab und blieb bewußtlos liegen. Als er wieder zum Bewußtsein kam, nahe eine Lokomotive. Er wäre überfahren worden, wenn er sich nicht schnell vom Geleise gewälzt hätte. Der Lokomotivführer meldete in Erfurt, daß die Maschine jemand überfahren habe. Daraufhin wurde die Strecke abgesehen. Man fand aber nur noch den Hut des Verunglückten. Dieser hatte sich bis zum nächsten Bahnhofswärterhäuschen geschleppt. Er hatte eine Kopfverletzung, sowie eine Fußverletzung davongetragen und wurde nach Erfurt gefahren.

† Magdeburg, 27. April. In einer heute abend stattgehabten Versammlung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Lenge wurde der Magdeburger Verein für Luftschifffahrt gegründet.

† Großenhain, 28. April. Diese Eltern vollendeten sich 35 Jahre, daß eine hiesige Witwe ununterbrochen die gleiche Wohnung inne hatte. Der Hausvater bereitet der treuen Mutter eine Jubiläumsschneide“ dadurch, daß er ihr eine — Mietssteigerung ankündigte.

† Leipzig, 28. April. Ein 29 Jahre alter Konseruator aus Lübeck schloß sich am Hand der Pleiße eine Angel in den Kopf und stürzte sich dann ins Wasser. Seine Leiche wurde gefunden. Die Ursache zu dem Selbstmord ist unbekannt. — Kindlicher Heldennut trat bei einem Unglücksfalle in der Nähe des Müdenhölchens zutage. Die fünf- und neunjährigen Töchter des Malers Kolbe spielten dort am Ostermühlgraben. Beim Spielen nach dem Ball stürzte das kleinere Mädchen ins Wasser. Die ältere Schwester wollte das Kind retten, ertrank aber bei dem Veruche. Das jüngere

Rind wurde von einem Wirtmeister mit Lebensgefahr gerettet.

Vermischtes.

Der Kaiser über das Widoon-Denkmal
Der Kaiser über das Widoon-Denkmal wird bezüglich des Bescheid des Ziviltribunals an die Berliner städtischen Behörden in sehr höflichen und entgegenkommenden Zonen gehalten war. Seine Fassung ist weit davon entfernt, im Noten-Bau zu etwas wie eine Konfliktstimmung herbeizuführen. Widoon wird darin als „Der große Mann“ bezeichnet. Die obige Fassung des Kaisers, die in dem Antwortschreiben eingehend begründet wird, richtet sich lediglich gegen die Verlesungsgruppe auf dem Postament, die nach der Meinung des Kaisers vielen unverständlich erscheinen müßte.

Ein Selbstmordverfuch
Verübt dieser Tage in Berlin die Metzgerfrau Hoben mit ihrem 14-jährigen kleinen Kinde verunglückt. Sie verfiel dem Marierendorfer Weg, als plötzlich durch den besagten Wind ein hoher Breitergang umgerissen wurde, der die Frau mit ihrem Kinde unter der schweren Last begrub. Sie konnte zum Glück sofort aus ihrer Lage befreit und zu einem Arzt gebracht werden. Wie dieser feststellte, hatte das Kind eine schwere Verletzung erlitten, während die Mutter mit leichten Kontusionen davonkam.

Qu dem Marbach (lag) in der Marbachstraße in Berlin, wo, wie wir berichteten, in der Nacht zum ersten Osterfest der rühmlichen Bülow von seinem Hochlehrer Willig Mitleid angeschlossen und schwer verletzt wurde, wird uns jetzt mitgeteilt, daß im Krankenhaus am Ufer seiner Verletzungen erlag. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und nach dem Schandhaufe gebracht worden, wo die gerichtliche Obduktion stattfinden wird. Er zeigt noch immer seine Heue über seine Tat. Auch die Nachricht, daß sein Vater gestorben sei, berührt ihn nicht besonders.

Ein Klion
Das französische Konsulministerium gibt bekannt, daß im Komoren-Archipel ein heftiger Sturm gewüthet hat, wovon hauptsächlich die Insel Großkomoro betroffen wurde. Es werden mehrere Schiffe verunglückt gemeldet.

Der Einführung des elektrischen Eisenbahnverkehrs
Der Einführung des elektrischen Eisenbahnverkehrs sieht man, wie die „Post“ aus Berlin-Berlin erzählt, im Eisenbahnministerium gegenüber. Die Verträge auf fünfzehn Strecken, die auf der Hamburger Vorortbahn, sind so günstig ausgefallen, daß man auch die Elektrifizierung größerer Strecken plant, wie z. B. der Strecke Magdeburg - Lützenfeld - Cispitz und zwar sollen solche Strecken gewählt werden, die einen

lebhaften Nachverkehr haben. Auf ihnen soll eine raschere Folge von kleineren Zügen eingeführt werden, die billiger zu betreiben wären, als die jetzigen langen Dampfsüge mit ihrem jährlichen Jugerall.

Eine blutige Familientragödie
Der Bahnarbeiter Nahstiel in Zabelzig, B. hat nachts seine 40-jährige Ehefrau und seinen 14-jährigen Sohn mit einer Säge erschlagen. Gleich nach vollzogener Tat verließ er die Wohnung, sich zu täten, indem er sich die Kehle durchsticht. Die Verlesung war aber nicht gleich tödlich, und Nahstiel konnte sich trotz des großen Blutverlustes noch bis zum Bahnhof Auslau schleppen, wo er früh als Leiche aufgefunden wurde.

Abheinfische Winger
Abheinfische Winger um Millionen geschätzte Winger müßte sich, wie dem „A. Z.“ aus Köln gemeldet wird, zu einem Saubal aus. Der Genossenschaftsleiter Direktor Werner, der vor Jahren eine Auslandsreise unternahm, ist nicht zurückgekehrt. Er hat bereit gewillig, daß nach den neuesten Feststellungen über eine Million Mark Verlust vorhanden ist, für das die ausfindigen Winger bestehende Verträge aufkommen müssen. Winder dieser Kleinverträge sind jetzt wirtschaftlich ruiniert. Die Verträge zu Kiedrich, Dehrich und Frauenthal verlieren 90000, 80000 und 70000 Mark. Die Unternehmung ist noch nicht abgeschlossen.

Ein spätes Verbrechen
In den Gedächtnisfeierlichkeiten bei Sebelen ist (in der Nähe von Siedel) ein Verbrechen am 1. April 1908, „Reigen Stein“ eine männliche Leiche aufgefunden. Die aus Dauba eingelangte Verleischungskommission konstatierte, daß die Leiche bereits drei Jahre an dieser abgelegenen Stelle gelegen hat. Man fand neben der Leiche reichliches und überflüssiges Geld und einen schließlichen Revolver, sowie eine Munition beim Verleichen über die hohe „Am Fronte“ befand sich ein Schußwund in der noch die Kugel steht. Augenblicklich handelt es sich um einen Mord. Der Unbekannte dürfte ein Tourist aus Deutschland oder Nordböhmen sein.

Abstrich in der Bergen
Bont Steinberg bei Reute fürte, wie man aus Jansdorf meldet, beständig ein Wolf Schmutz beim Verleichen über die hohe „Am Fronte“ befand sich ein Schußwund in der noch die Kugel steht. Augenblicklich handelt es sich um einen Mord. Der Unbekannte dürfte ein Tourist aus Deutschland oder Nordböhmen sein.

Folgen des Streiks
Die chemische Fabrik für Zellulose und Dünger in Ludwigschafen a. Rh., bei der es im vorigen Jahre anläßlich eines Streiks zu einem förmlichen Aufstand kam, hat ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Der Welfer Zimmermann hat den größten Teil der Arbeiter entlassen und gekaufte der Betrieb nach Heubel bei Hohenheim in Oberbaden zu verlegen.

Verstümmelung
Bei der Christlich-Notre Dame de la Salette fand ein Verleichen statt, durch den die Christlich-Verstümmelung wurde. 25 Personen sollen umgekommen sein.

Entensichter Vater
Ein aus Oberhausen nach Arnheim geförder Vater verlor in der Nähe von Arnheim auf einjamer Straße seinen 14-jährigen Sohn zu ermorden. Ein die Stelle passender Herr fand den Knaben in einer Umhülle. Der Vater zeigte sich inzwischen bei der Arnheimer Polizei an. Der Zustand des Knaben

ist beforanisterregend. Dem „Post“ „A. Z.“ wird zu dem graulichen Tat noch gemeldet: Der Vater heißt Gerdas und ist Vater in Oberhausen, der mit seiner Frau in Lürdrieder lebte. Nachbarn hatten ihn mitgeteilt, daß der Sohn nicht sein eigenes Kind sei. Er sagte deshalb den Entschluß, den Knaben zu ermorden. Er fuhr mit ihm nach Arnheim, trank sich in einer kleine Wirt an und verlor, dem Sohn in einem Wäldchen den Kopf zu durchschneiden. Als er ihn tödlich verwundet hatte, küßte er und stellte sich förmlich der Polizei.

Ein regelrechter Witzbold
hat Ende voriger Woche, wie wir bereits gestern kurz berichtet, in England gewirkt, und Sturm, Schnee und Frost vereint haben dertrüchtlichen Schaden angerichtet. Ein Ausländer des Sturmes hat Berlin am Sonntag vormittag heimgekehrt. Die Ursache dieser ungewöhnlich späten Periode von Winter, wie man es noch nie um diese Jahreszeit in England erlebt hat, war ein ungewöhnlich hoher atmosphärischer Druck über Grönland. Infolge dessen strömte die kalte Luft vom Nordpol über den Atlantischen Ozean, und es entstanden kleine Zyklogen, die am Donnerstag Schottland erreichten und die britische Insel von Norden nach Süden durchzogen. Am schließlichen hat der Sturm an der Südküste von England gewirkt und dort Schneemassen abgelegt, wie man sie sonst im strengsten Winter nicht kennt. In Southampton waren bis Samstag nachmittag gegen drei Fuß Schnee gefallen, und der Verkehr war fast vollständig unterbrochen. Schließliche lag der Schnee sechs Fuß hoch. Die Straßenbahn mußte hunderte Male den Betrieb einstellen, und alle Eisenbahnzüge hatten große Verpätungen. Die Landstraßen waren völlig unpassierbar. In Portsmouth mußten die Schneepflüge in Tätigkeit treten. Selbst die Schiffsahrt, die sich doch sonst einer fast tropischen Temperatur erfreuen, waren in eine Schneedecke geblüht. Groß ist der Schaden, den Schnee und Frost in den Schiffplantagen angerichtet haben, so daß auf eine geringe Ernte von Kirschen, Pfirsichen und anderem Obst zu rechnen ist. Auf den Weiden sind viele Lämmer im Schnee umgekommen. — Ueber enorme Schneefälle in Oberitalien werden ein Telegramm aus Mailand, 27. April: In den Alpen und in den oberitalienischen Seen sind ungewöhliche Schneemassen niedergefallen, die die Höhe der Schneelandschaften über 500 Meter sind, so daß auf eine geringe Ernte von Kirschen, Pfirsichen und anderem Obst zu rechnen ist. Auf den Weiden sind viele Lämmer im Schnee umgekommen. — Ueber enorme Schneefälle in Oberitalien werden ein Telegramm aus Mailand, 27. April: In den Alpen und in den oberitalienischen Seen sind ungewöhliche Schneemassen niedergefallen, die die Höhe der Schneelandschaften über 500 Meter sind, so daß auf eine geringe Ernte von Kirschen, Pfirsichen und anderem Obst zu rechnen ist. Auf den Weiden sind viele Lämmer im Schnee umgekommen.

Wam Wirtelsturm in Nordamerika
lauer andauernd immer größerer Hubschoten ein. Er verweilte, wie bis jetzt feststeht, hauptsächlich in Florida bis Georgia, über 500 Menschen sind tot, Tausende verletzt. Viele Ernteschäden sind gänzlich vernichtet. Die Eisenbahnen erlitten enorme Verluste; ganze Züge wurden von den Gleisen geworfen. Die Drahtverbindungen sind noch immer auf große Strecken unterbrochen. — Der Jilion hat aus, wie dem „A. Z.“ weiter ein Kabeltelegramm meldet, das Fort Deposit im Staate Alabama vom Boden hinweggefegt. In Mac Salum bei Atlanta wurden mehrere Personen getötet. Der Sturm ist auch eine Brücke mit 120 m Eisenbahngleisen hinweg.

Angelen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Verheiratete Familien-Nachrichten.

Don. Getauft: Marie Selma Charlotte, E. des Barbiers Strube; Auguste Margarete, eine ungel. E. Getauft: der Generalkommissionen, Zeichen M. E. Wehler mit Frau M. E. geb. Schürig; der Zeichen M. F. Franke mit Frau M. S. geb. Lehm.

Stabi. Getauft: Anna Minna Margarete, E. des Wärtnera Blenge; Hedwig Gertrud, E. des Buchhändlers Lindner; Otto Emil, E. des Maschinenbauers Walz; Wilhelm Fritz, E. des Eisenfabrikanten Fuhrmann; Johannes Fritz, E. des Geschäftsführers Aufsch. — Getauft: der Det. und Schrotmühlensbetrieber M. Schäfer mit Frau M. E. geb. Weidemann; der Dreher H. Wehler mit Frau M. geb. Fischer; der Geschäftsführer E. Fichtel mit Frau M. geb. Wehler; der Arbeiter M. W. A. Cornelius mit Frau U. Ederer geb. Höfder; der Dreher B. Hoffmann mit Frau M. geb. Frenze; der Tischlermeister W. U. Wendel mit Frau M. F. Weid. geb. Wehler in der Halle. — W. G. E. der Ehefrau des Mittelhändlerers Förster; der Arbeiter Wener, der E. des Fischlers Knobloch.

Neumarkt. Getauft: Martha Hedwig, E. des Fabrikarbeiters Schmidt.

Altenburg. Getauft: Elise Minna, E. des Schlossers Wattermann; Getauft: der Schmelz F. Wehler mit Frau U. M. R. geb. Stein; der Kaufmann O. Zimmermann mit Frau F. geb. Wipperffeld. — Beerdigt: der Verleischer Reinfisch.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten lieben unerschöpflichen Mutter können wir es nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Duval für seine tröstlichen Worte in Gottes und am Grabe sowie Herrn Kantor Schulz mit seiner liebreichen Schulung für den erhebenden Trauergesang. Verleicher Dank denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleitet haben. Ferner danken wir für die der Entschlafenen von nah und fern dargebrachten Kranzgebenden und allen, die uns hinsichtlich der Beerdigung in jeder Weise unterstützt. Allen ein reicher Vergeltet sein und sie vor solchen Schicksalschlägen bewahren. Du bist so früh von uns geschieden, Du wart so gut mit uns vereint, Nun ruhe in Frieden auf Wiedersehen. Naumburg, den 28. April 1908. Der tieftrauernde Vater:

Karl Ohme nebst Sohn.

Die Gemeindefreierliche stähler Stadt
für 1908, d. h. die alle denjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahresentlohn kommen bis zu 900 M. veranlagt sind, liegt vom 1. Mai d. J. ab 14 Tage lang im Steuerbureau, Rathhaus 2 Treppen, zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungssfrist die Berufung zu, welche bei dem Vorliegenden der Veranlagungs-Kommission, dem Königlichsten Herrn Landrat hierbefreit, anzubringen ist.

Die Frist der Anbringung der Berufungen läuft dennach mit dem 11. Juni d. J. ab. Wertheburg, den 28. April 1908. Der Magistrat.

Die Binsen des Albertschen, Kohlischen und Hummelischen Legats, welche bestimmt sind, armen, heillosen und würdigen Bürgern der hiesigen Stadt den Besuch der ersten Bürgerkassule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für die Zeit von 1908 bis 1909 verteilt werden. Bewerbungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen. Wertheburg, den 22. April 1908. Der Magistrat.

Zu vermieten
1. 110. 08 oder höher herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer (ab 4.) mit viel Nebengel. Näheres Unteraltersburg 13.

In meinem neuerbauten Hause ist eine Wohnung zu vermieten und l. Fall zu beziehen. Schräpel, am Bahnhof Wiedeburana. Einde sofort bis 1. Mai Wohnung im Preise von 150—190 M. Offerten unter A S an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer,
auch mit Kabinett, sofort oder später zu vermieten. Breitestraße 13. I.

Möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten. Gottthardstr. 34.

Möbl. Wohn- u. Schlafkammer
sofort zu vermieten. Lindenstr. 11, 2. Et.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Gültstr. 22.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Gottthardstr. 41. I.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Unteraltersburg 13. Schlafstelle. Delgrabe 1, Hinterhaus.

Ziehlerer
In einer l. Stadt, fast 24 Jahren im Betriebe, mit massigen Gebäuden, Sarg- und Möbelmagazin, elektrischen Betriebe, 6 Hubschulden und guter Kundschaftrahtheitshaber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mit 12000
sich ich als 1. Hypothek auf mein Gut von 42 Morgen nahe bei Wertheburg. Offerten unter 12000 an die Exped. d. Bl.

Gut,
30 bis 70 Morgen groß, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Gut“ an die Exped. d. Bl.

Ein Damarad
ist zu verkaufen. Leunackerstr. 30.

Sommer-Anzüge,
1 mal getragen, passend für Knaben im Alter von 8—9 Jahren, billig zu verkaufen. Galtstr. 55. part.

Zwei komplette Kutschkammperdegeschirre,
gut erhalten, fast neu, sind zu verkaufen durch Gust Bartholomäus, Markt 25.

9 Stück futterfeste Ferkel
hat abzugeben. Oberburana Nr. 30.

1 hochtragende Zugkuh
zu verkaufen. Braunsdorf Nr. 59.

Ein edler drahtbarer Zosterrietz
sehr langsam, ist zu verkaufen. Delgrabe 2. I.

Gebrauchte Hubschulden
zu verkaufen. Offerten unter M B an die Exped. d. Bl.

Empfehle dem geehrten Publikum mein neuangelegte

Wäscherolle
neuester Konstruktion
zur gefälligen Benutzung. E. Götze, Sirtberg 12.

Befohlt und repariert
wird schnell und gut in der

Schuhbesohl-Anstalt von Emil Mende, Johannstraße 12.

Werkze neue Fahrrad
räder mit neue Ersatzteile, wie einig, geb. billig, z. verkaufen. Schloffer Unteraltersburg 3. Ferner empfehle Mängel, Schläuche, einzelne Räder mit Ersatzteile sowie Einzelteile billig. Auch werden Reparaturen aller Art sachgemäß angefertigt.

Kinder Sportwagen
und Leiterwagen
in den neuesten modernsten Farben und Mustern, große Auswahl, mit und ohne Verdeck.

Otto
Breiteneider
Eisenwaren-Handlung, H. Ritterstr. 5. Prozent Rabatt bei Barzahlung.

Nur eigene Fabrikate. Feinstes Material. Exakte Arbeit. Billig Preise. Alle Fahrrad-Zubehör- u. Einzelteile. Katalog frei. Wiederverkauf. Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

Schuhwaren aller Art
in schwarz und farbig empfiehlt billig Otto Riedel, Schmalestr. 13. Reparaturen schnell und gut.

J. Pfeffer- u. saure Gurken
(hochfein im Geschmack).

J. Saurekohl,
Hülsenfrüchte
(gut kochend).

Hühner- u. Taubenfutter,
gute Speisekartoffeln
empfehlen

C. Tauch,
Mehlhandlung, Preusserstr. 4.

Zur internationalen Zuckerkonvention.

Nachdem in Nr. 16 des Reichsgezeßblatts der Text der drei internationalen Abkommen über die Behandlung des Zuckers veröffentlicht worden ist, nämlich der Brüsseler Zusatzakte vom 28. August v. J., des Brüsseler Protokolls vom 19. Dezember v. J. und des deutsch-russischen Abkommens vom 20. Januar d. J., wird offiziell darauf aufmerksam gemacht, daß unter den Staaten, die die Ratifikationsurkunde bis zu dem festgesetzten Termin, dem 31. März d. J., in Brüssel hinterlegt haben, Italien fehlt, obwohl dieses die beiden Abkommen im August und September v. J. gezeichnet hat. Das vorläufige Unterbleiben der Ratifikation durch Italien erklärt sich dadurch, daß das italienische Parlament bisher die beiden Abkommen noch nicht erledigt hat. Für den Fortbestand der Brüsseler Konvention ist dies aber ohne Einfluß. Italien gehört bekanntlich zu denjenigen Staaten, welchen in Artikel 6 des Brüsseler Zusatzvertrages vom 5. März 1902 eine Sonderstellung eingeräumt worden ist. Nun befindet sich Artikel 3 der Brüsseler Zusatzakte vom 28. August v. J., daß diese Akte rechtsverbindlich werden solle, wenn sie wenigstens von allen denjenigen Vertragsstaaten ratifiziert ist, welche nicht unter die Ausnahmsbestimmung des Artikels 6 fallen. Diese Bedingung ist jetzt erfüllt, und die Zusatzakte wird daher am 1. Sept. d. J. in Kraft treten. Wenn Protokoll vom 19. Dezember v. J. liegt die Sache so, daß keine Wirksamkeit, wie sich aus der Einleitung desselben und aus Artikel 1 ergibt, das Inkrafttreten der Zusatzakte vom 28. August vorigen Jahres zur Voraussetzung hat. Da das Protokoll nimmermehr von Rußland, sowie von allen denjenigen Staaten ratifiziert worden ist, deren Ratifikation erforderlich war, um die Zusatzakte rechtsverbindlich zu machen, wird auch das Protokoll am 1. September d. J. im Verhältnis von Rußland zu den Konventionsstaaten mit Ausnahme von Italien in Kraft treten. Italien bleibt jedoch die Möglichkeit offen, die Ratifikation der beiden Abkommen zu einem späteren Termin mit voller Wirkung nachzuholen. — Bekanntlich ist die Ratifikation seitens Italiens bisher deshalb unterblieben, weil Italien jetzt zu den Zucker exportierenden Ländern übergeht und deshalb eine andere Fassung der Bestimmungen wünschig, ein Verlangen, das vorläufig von den vertragschließenden Staaten noch nicht erfüllt ist.

Zu den Landtagswahlen.

Der preussische Landesverband der Vereine der national-liberalen Jugend hat in die jungen Bürger Preußens noch einen besonderen Aufruf erlassen, in dem in erster Linie die Notwendigkeit einer Wahlrechtsreform betont wird. Es heißt darin:

Seit mehr als einem halben Jahrhundert befehlt Preußen eine Volkvertretung nur dem Namen nach; wichtige und ausgedehnte Bevölkerungskreise, insbesondere des Arbeiter- und Mittelstandes, sind nicht oder nur mangelhaft vertreten. Lastige und zeitraubende Formalitäten erschweren die Teilnahme an der Wahl. Die Offenheit des Wahlverfahrens verhehelt den wahren Willen des Volkes und erweitert die wirtschaftliche Abhängigkeit zu einer politischen. Massende Unterschiede zwischen den Stimmrechten der Einzelnen hängen von Unbilllichkeiten und Zufällen ab. Darum verlangen wir eine moderne Volkvertretung: Direktes, geheimes Wahlverfahren, Abschaffung des heutigen Klassenwahlsystems, gerechtere Wahlkreis-einteilung. Das ist auch heute schon zu erreichen, wenn nur das deutsche Volk sich bei den kommenden Landtagswahlen auf seine Pflichten bekennt.

Die Reservisten und die Landtagswahlen. Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen ist in ganz Preußen bei zu diesem Termin einberufenen Reservisten ein Schreiben des zuständigen Bezirkskommandos mit der Frage zugestellt worden, ob sie zur Landtagswahl berechtigt sind. Im Falle der Bejahung der Frage wird der Übungsbefehl aufgehoben und die Einberufung der Reservisten bis zu den diesjährigen Herbstübungen verschoben.

Im Kreise Wittenberg-Schweinitz stellen die Konservativen die beiden bisherigen Abgeordneten Jehn v. Bodenhausen und Rittergutsbesitzer v. Leipzig-Kropfstadt wiederum als Landtagskandidaten auf.

Im Wahlkreis Halberstadt haben die Konservativen, die Bündler und die Mittelstandsvereinerung beschlossen, Jehn v. Gu-

bedt jun., Derschheim, und den Rentier Niechelmann, Wernigerode, als Landtagskandidaten aufzustellen.

Deutschland.

(Eine Aufbesserung der Lehrergehälter) hatte die Bürgermeisterei Eller vorgenommen. Die Zuffendorfer Regierung hat aber dieser Maßnahme die Genehmigung versagt, mit der Begründung, daß die bisherigen Besoldungen angemessen seien. Die Regierungsentscheidungen in diesen und früheren ähnlichen Fällen erregen in Lehrkreisen großen Unwillen.

(Versagte Bestätigung.) Die heftige Regierung hat durch Entschlüsselung vom 22. d. M. den drei in letzter Zeit im Großherzogtum Hessen zu Bürgermeistern oder Gemeindevorstehern gewählten Sozialdemokraten die Bestätigung verweigert. (Aus dem Sozialistenlager.) Der Respekt vor den Ruhesättern der Toten scheint bei manchen selbstbewußten Genossen recht gering zu sein. Das schreien wir daraus, daß das Komitee für das Auer-Denkmal in der Ankündigung über die Einweihung des Denkmals am 3. Mai auf dem städtischen Friedhof in Friedrichsfelde bei Berlin folgende ausdrückliche Mahnung für nötig hält: „Jede Verletzung der Grabstätten auf dem Friedhof sind (So! Die Red.) peinlich zu vermeiden.“ — Ist es denn für Sozialdemokraten nicht selbstverständlich, daß sie bei ihren Kirchhofbesuchen die Verletzung der Grabstätten peinlich vermeiden?

Volkswirtschaftliches.

In Sachen des Rohschadverkehres haben die Aktiven der Berliner Kaufmannschaft eine Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamts festgesetzt, in der die Einführung des neuen Verfahrens mit Genugung begrüßt, aber auf die Notwendigkeit einfacher Organisation und niedriger Gebühren hingewiesen wird, wofür Grundentwürfen der vom Reichspostamt aufgestellte Entwurf nur zum Teil genügt.

Im Exporthandel des deutschen Wirtschaftsgebietes im Jahre 1907 betragen (einschließlich der Edelmetalle) die Werte für die Einfuhr rund 9008 (1906 8439) Millionen Mark, diejenigen der Ausfuhr 7101 (6947) Millionen Mark. Am stärksten war der Verkehr mit den Vereinigten Staaten; die Einfuhr von dort hatte einen Wert von 1319, die Ausfuhr von 658 Millionen Mark. Ferner betrug der Wert der Einfuhr auf den europäischen Ausland 1047, der Ausfuhr dorthin 421 Millionen, der Einfuhr aus Großbritannien 977, der Ausfuhr dorthin 1060 Millionen, der Einfuhr aus Ostreich-Ungarn 812, der Ausfuhr dorthin 717 Millionen. Zum Vergleich sei mitgeteilt, daß der Wert der Einfuhr aus Amerika, das von den deutschen Kolonien den stärksten Handelsverkehr mit Deutschland hatte, nur 11, der Ausfuhr dorthin nur 6 Millionen ausmacht.

Über den Saatensand im Deutschen Reich und die Witterung des Monats April macht das kaiserliche Statistische Amt im „Reichsanzeiger“ Mitteilungen, wobei Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich) bedeutet. Danach war der Stand des Winterregens 2,5 (2,4), des Winterregels 2,3 (2,3), des Winterregens 2,6 (2,3), des Regens 2,5, der Wäuerne 2,5, der Bewässerungswiesen 2,3, der anderen Wiesen 2,3. Die in Klammern beigefügten Ziffern beziehen sich auf den Stand Mitte April des Vorjahres. Aus den angefügten Bemerkungen ergibt sich, daß der Winter für die Herbstsaaten und Futterpflanzen im allgemeinen günstig verlaufen ist. Hier und da hat zwar strenger Frost bei fehlender Schneedecke etwas Auswintern herbeigeführt, soweit es sich aber bis jetzt überlesen läßt, dürften sich die nötig werdenden Aufwühlungen, über deren ganzen Umfang erst im Maibericht genauere Angaben gemacht werden können, in bescheidenen Grenzen halten und wohl zu ziemlich gleichen Teilen dem Mäufestraf im vorigen Herbst und der Auswinternung zuzuschreiben sein. Weniger günstig als im Winter war die Witterung während des Frühjahrs. Häufige Heberschläge, anhaltend niedrige Temperaturen, scharfe Nässe und nördliche Winde sowie zahlreiche Nachfröste haben in den letzten Wochen das Wachstum fast jurückerhalten. Auch die Bestellung der Sommerfrüchte wurde durch zu große Nässe vielerorts erschwert und verzögert, andererseits hatte man in manchen Gegenden zur Zeit der Bericht-erstattung die Ausfaat des Sommergetreides beendet und bereits mit dem Regen der Kartoffeln begonnen. Aus verschiedenen Gegenden, über deren ganzen Umfang erst im Maibericht ausgetreten waren, dauern die Klagen über das Vorhandensein dieser Schädlinge fort. Der Stand der Herbstsaaten findet im allgemeinen eine ziemlich günstige Beurteilung. Die frühzeitig gesäten Saaten haben den Winter gut überstanden und zeigen kräftige, hellenwelle sogar recht lebige Entfaltung, während die spät gesäten unter dem Beginn der bisherigen Witterung mehr oder weniger zu liegen hatten und vielfach noch dünn stehen. Englische Weizenarten haben sich wiederum weniger widerstandsfähig gegen Nachfröste erwiesen, als die einheimischen. Im Mittel der fünfzehn Jahre, von 1893 bis 1907, stellen sich die Aprilnotizen der drei Frühfrüchte, Winterregens, Winterregels und Winterregens auf 2,6 bzw. 2,3 und 2,5. Die Güteerträge der Winter- und Wäuerne lassen vielfach noch keine Beurteilung zu, da sie durch das nachfolte Frühjahrsniederschlag und die zahlreichen Nachfröste in ihrer Entfaltung sehr zurückgefallen wurden. Winterfrüchte machen sich weniger bemerkbar, wohl aber die Folgen des starken Wäufestrafes vom vorigen Herbst. Auf

den Wiesen ist vom Wachstum vielfach erst wenig oder noch nichts zu sehen; sie sind meist noch grau und stehen zum Teil noch unter Wasser.

(Die Regierung und die Pensionsversicherung der Privatbeamten. In einer Verammlung zu München-Gladbach teilte der Zentrumsabg. Sittart mit, in einer letzten Tage im Reichsamt des Innern erfolgten Besprechung sei erklärt worden, daß die Regierung dieses Jahres nicht vorübergehen lassen werde, ohne dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatbeamten vorzulegen. — Was heißt „dieses Jahres“? Ist damit die Zeit bis zum Jahre 1910 oder bis 1918 gemeint? — Wie der „Sonn. Courrier“ erzählt, wird der Staatssekretär des Innern über die Pensionsversicherung in Kürze eine neue Denkschrift vorlegen. Es sei zu hoffen, daß die Ergänzungsbekanntmachung bereits in den nächsten Wochen dem Reichstag und den sonst Beteiligten zugehen wird. Eine derartige Förderung entspräche demnach auch dem einmütigen Wunsch des Reichstages, so daß die Privatangehörigen jetzt begründete Hoffnungen auf die Verwirklichung ihrer Ziele mit gesteigerten Hoffnungen entgegenzusehen.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 27. April. Der Verbandstag der Sanitätskolonnen vom „Hohen Kreuz“ der Provinz Sachsen findet am 23. und 24. Mai hier statt. Am 23. abends werden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, am 24. Mai gegen Mittag veranstaltet die Kolonnen Giebelen, Freyburg, Halle, Naumburg, Naumburg, Weißenfels und Zeig eine gemeinsame Übung. — Durch ein Brandunglück ist hier der Gärtnereibesitzer Gustav Friede hart betroffen, da ihm Warenvorräte im Werte von 135 000 Mark verbrannten, er aber nur mit 95 000 Mark versichert hatte und auch die Versicherungssumme jedenfalls nicht erhält, da zwei Tage vor Ausbruch des Feuers die bezahlte Police abgelauenen war und Friede, wie verlautet, nur einen Drittel der neuen Versicherungssumme bezahlt hat. Friede sieht vor seinem Ruin und es dürften dadurch die Gläubiger Friedes schwere Verluste erleiden, da Aktien nicht vorhanden sind infolge des Brandunglücks. Friede ist seit langen Jahren Stadtverordneter und als strebsamer, tüchtiger Geschäftsmann bekannt, weshalb sich ihm die allgemeine Teilnahme zuwendet.

Camburg, 26. April. Der Maschinist Daake hatte sich vor einigen Tagen eine geringfügige Verletzung an der Hand zugezogen. Es trat Blutvergiftung hinzu, die jetzt seinen Tod herbeiführt.

Pöhlitz, 25. April. Gestern feierte hier der Oberlehrer Wacht sein 50-jähriges Jubiläum als Volksschullehrer. Die Gemeinde Pöhlitz ehrte den verdienten Jubilar durch Ernennung zum Ehrenbürger.

Eienach, 26. April. Altesio Hartmann-Karlstein, vormaliger Bürgermeister in Waltershausen, ist nach einer Wartezeit von vier Monaten nimmermehr endlich als Bürgermeister von Eienach bestätigt worden.

Kassel, 25. April. Dr. Ernst Ludwig von Dolleben, Oberlandesgerichtspräsident a. D. und Kanzler im Königreich Preußen, Kronindefinitus und Mitglied des Herrenhauses, ist gestern im Alter von 93 Jahren gestorben.

Vernburg, 28. April. Die seit längerer Zeit kranke Witwe Trog durchschritt sich aus Verzweiflung mit einem Rischnesser den Hals und stürzte sich dann auf die Straße. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffungslos darniederliegt.

Saalfeld, 28. April. In der Nacht zum Sonntag fand in der Nähe des hiesigen Bahnhofes eine große Meßerfehde statt, bei der der Arbeiter A. aus Kapfütze so schwer zugerichtet wurde, daß er in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlag. Sechs der Täter wurden verhaftet.

Sangerhausen, 28. April. Die Einwohnerzahl Sangerhausens ist in den letzten Jahren von 12 939 auf 12 561 zurückgegangen.

Leipzig, 26. April. Vom 27. Juni bis 5. Juli 1908 wird im hiesigen Palmengarten eine Rosenausstellung stattfinden, mit der auch eine Bindfunkausstellung verbunden werden soll. Sie wird vom hiesigen Gärtnerverein aus Anlaß des in Leipzig tagenden 23. Kongresses des „Verains deutscher Rosenfreunde“ veranstaltet. Die Beteiligung der bekanntesten Rosenzüchter Deutschlands ist bereits gesichert.

Dresden, 28. April. Die Staatsregierung hat mit Schreiben vom 2. April der Finanzdeputation B der Zweiten Ständekammer auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Einführung der vierten Klasse an Sonn- und Festtagen für den 1. Oktober in Aussicht genommen sei.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. April 1908.

Die Reichsbank hat am Montag den Diskont von 5/2 Proz. auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß von 6 1/2 auf 6 Proz. ermäßigt. Es ist dies die vierte Diskontermäßigung im laufenden Jahre. Am 13. Januar setzte die Reichsbank den Diskont von 7 1/2 auf 6 1/2 Proz., am 25. Januar auf 6 Proz. und am 7. März auf 5 1/2 Proz. herab. Der vorliegende Wochenaustrich zeigt eine Besserung des Gesamtstatus von 127,7 Millionen Mark (gegen 123,8 Millionen Mark im Vorjahre). In der Sitzung des Zentralausschusses wies der Präsident Havenstein an Hand der vorliegenden Wochenübersicht darauf hin, daß seit Mitte des Monats eine weitere Besserung im Status der Bank eingetreten sei, da die Gesamtanlage um 78 Millionen zurückgegangen sei, und der Notenumlauf eine Verringerung um 67 Millionen erfahren habe, während gleichzeitig der Metallbestand um 52 Millionen und die Giroguttaben um 39 Millionen sich vermehrt. An Stelle der bisherigen Notenenergie von 29,6 Millionen ist eine steuerfreie Notenreserve von 98 Millionen getreten. Im Vergleich zum Vorjahre stellt sich der Metallbestand um 25 1/2 Millionen Mark höher, der Notenumlauf übersteigt den des Vorjahres um 34,6 Millionen Mark. Die Gesamtanlage stellt sich mit 1158 Millionen Mark um rund 11 Millionen höher als im Vorjahre. Bei Würdigung der letzteren Ziffer müsse jedoch in Berücksichtigung gezogen werden, daß die Zunahme der Gesamtanlage lediglich auf das Anwachsen des Effektenbesitzes (Schachspiele) beruhe. Die Wechsel- und Lombardanlagen bleiben gegen 1907 um 31,5 Millionen zurück. Angesichts dieser Besserung des Status und der im ganzen abschwellenden Tendenz unserer gesamten Volkswirtschaft und des bedrückenden Status der fremden Wechselkurse erscheint eine Diskontermäßigung gerechtfertigt, die freilich bei der noch immer starken Inanspruchnahme der Reichsbank auf nur 1/2 Proz. bemessen werden könne. Der Zentralausschuß stimmte diesen Darlegungen einstimmig bei.

Anwärter für die höhere Laufbahn der Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden, wie nunmehr im „Reichsanz.“ bekannt gemacht wird, wieder angenommen. Ueber die Annahme, Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen sei nochmals folgendes mitgeteilt: Die Anwärter (Leuten) werden zunächst ein Jahr im praktischen Post- und Telegraphendienst ausgebildet und haben sich dann einem dreijährigen akademischen Studium zu unterziehen, das vornehmlich die Grundlagen der Staatswissenschaften (Völker- und Staatswirtschaftslehre), die Einführung in die Rechtswissenschaft, Post- und Telegraphenrecht, sowie Physik, Chemie und Elektrotechnik umfassen soll. Der Besuch einer technischen Hochschule wird bis zur Dauer von zwei Jahren auf die Studiengänge angeschlossen. Nach Vollendung der Studien, spätestens aber sechs Jahre nach dem Beginn der Vorbereitungszeit, hat sich der Examen zur ersten Prüfung zu melden, die sich auf die obengenannten Gegenstände, auf den Post- und Telegraphenbetriebsdienst sowie auf die französische und englische Sprache erstreckt. Der Kandidat, der die Prüfung bestanden hat, wird zum Postreferendar ernannt. Die Referendare werden drei Jahre in allen Zweigen des Betriebs- und Verwaltungsdienstes ausgebildet. Nach Ablauf dieser Zeit, spätestens aber fünf Jahre nach der bestandenen ersten Prüfung, hat die Meldung zur zweiten Prüfung zu erfolgen. Referendare, die genügend vorbereitet sind, werden bei Gelegenheit zu Assistenten und Vertretungen, sowie zur Erledigung besonderer Aufträge herangezogen. In solchen Fällen können ihnen Tagelöhner gewährt werden. Nach dem Bestehen der zweiten Prüfung werden die Referendare zu Postkassafleuren ernannt und rufen nach der sich bietenden Gelegenheit in höhere etatsmäßige Dienststellen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ein. Hierzu gehören die Stellen für Post- und Telegrapheninspektoren (Hilfsreferenten und Ortsaufsichtsbeamten), Oberpostinspektoren, Nebedirektoren und Direktoren für Post-, Telegraphen- und Fernsprechanlagen I. Klasse, Posträte, Oberpostamt- und Oberpostdirektoren sowie die oberen Stellen beim Reichspostamt. Bis zur ersten etatsmäßigen Anstellung werden die Assistenten gegen feste Vergütung zu Assistenten und Vertretungen verwendet. Über die Einzelheiten der Annahme- usw. Bedingungen und der Gestaltung der Laufbahn geben auf Verlangen die Postanstalten Auskunft.

Am Montag vormittag wurde im „Ziwi!“ hierseits unter dem Vorsitz des Herrn Stiftungsrentenbesitzer Professor Withorn in hergebrachter Weise die diesjährige Generalversammlung (der Convent) der Mitglieder der Sterbefälle für Kirchenbeamte im ehemaligen Stift Merseburg abgehalten. Der in derselben erlassene

Gesamtauszug, einschließlich früherer Bestände, von 10 185,17 Mk., eine Gesamtausgabe von 1 757,33 Mk., mithin einen Bestand von 8 427,84 Mk. nach. Das Vermögen der Kasse beträgt zurzeit 86 477,84 Mk. (über 3000 Mk. mehr als im Vorjahre) und ist zum weitaus größten Teil in das Preussische Staats-Schuldbuch eingetragen. Die Mitgliederzahl betrug im abgelaufenen Rechnungsjahre 177. Von den Mitgliedern, von denen 110 zurzeit in Stiftsstellen antizipieren, 52 außerstiftische (ehemals in Stiftsstellen angestellte) und 15 in Stiftsstellen emeritierte Mitglieder sind, verstarben im vorigen Rechnungsjahre 6. Die Hinterbliebenen derselben erhielten aus der Kasse ein „Begräbnisgeld“ von je 150 Mk., außerdem kam noch für ein im Rechnungsjahre 1906 verstorbenes Mitglied die „Aussteuer“ im Betrage von 600 Mk. zur Auszahlung. Im übrigen betraf die Tagesordnung die Berichterstattung über die Prüfung der Jahresrechnung für 1906, über die Entlassung des Kantons für dieselbe, und über die am 25. April d. J. vorgenommene Kassenprüfung, sowie die Wahlen der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1907 und der Kassenprüfer für das Rechnungsjahr 1908. Hieran schloß sich noch eine sehr eingehende und umfangreiche Beratung und Beschlußfassung über die vom Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, v. dem Evangelischen Oberkirchenrat geordnete Abänderung der Satzungen. — Die Stift-Merseburger Kirchenbeamten-Sterbefälle dürfte mit zu den ältesten Unterstützungskassen in hiesiger Gegend gehören; sie wurde schon im Jahre 1716 unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen gegründet. Ihr Gebiet umfaßt die altindianen stiftlichen Stellen in den preussischen Eparchien Merseburg-Stadt und Land, Leuchtstadt, Lützen, Schandrig (auch einzelne Stellen in den Eparchien Delitzsch, Gollme, Schraplau und Querfurt), sowie in den sächsischen Eparchien Leipzig I und II.

Der Bürger-Verein „Süd und West“ hielt seine Generalversammlung am Montag abend im Gasthof zur „Goldenen Kugel“ ab. Der Besuch war leider nur ein mäßiger. Der Vorsitzende, Herr General-Kommissionssekretär Nauß, leitete die Verhandlungen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung erlassene der Schriftführer, Herr Landesfiskal-Mittler Wild, den Jahresbericht. Dieser verzeichnet einen Mitgliederbestand von 107, gegen 112 im Vorjahre und zeigt im übrigen ein erfreuliches Bild von der regen Tätigkeit des Vereins auf allen Gebieten der Kommunalverwaltung. Alle Eingaben hatten fast durchgängig den gewünschten Erfolg. Die Jahresrechnung, die vom Kassierer Herrn Restaurateur Volkrath geleitet wurde, verzeichnet eine Einnahme von 183,34 Mk. und eine Ausgabe von 91,26 Mk., so daß ein Bestand von 92,08 Mk. verbleibt. Dem Kassierer erteilte die Versammlung die beantragte Entlassung. Der Jahresbeitrag wurde auf 1 Mk. (früher 1,20 Mk.) ermäßigt. Gleichzeitig teilte der Vorsitzende mit, daß der Bürgerverein im nächsten Jahre mehrere Vortragsabende veranstalten werde. Nach Entgegennahme von Anträgen auf Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit nahm die Versammlung die Wahl des Vorstandes vor, und zwar mit folgendem Resultat: General-Kommissionssekretär Nauß Vorsitzender, Handelsgärtner Krause stellv. Vorsitzender, Landesfiskal-Mittler Wild Schriftführer, Reg.-Sekr. Elze stellv. Schriftführer, Restaurateur Volkrath Kassierer, Feuerloths-Besitzer Weichmann stellv. Kassierer, Kaufmann Rönneke, Handelsgärtner Münch, Feuerloths-Besitzer Voehring, Handelsgärtner Schwarz, Garbison-Verm.-Inspektor Herling und Baumunternehmer W. Schreyer Beisitzer. Als Rechnungsrevisoren wurden Landesfiskal-Präsident v. Brühns und Kaufmann Marx gewählt. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin auf die Anfrage, betr. Weiterführung der elektrischen Fernbahn vom Ziwi bis zur Infanterie-Kaserne, abnehmend geantwortet habe. Zum Punkt „Verschiedenes“ regte Herr Volkrath eine regere Beteiligung bei den Kirchwahlen an. Von Vereins wegen soll die Enttragung der Mitglieder in die Kirchenwählerlisten der hiesigen Gemeinden vermittelt werden. Herr Schwarz kritisierte die Zustände der hiesigen öffentlichen Fernprekassen, wo durch das Fehlen einer Jolierzelle oft nicht der persönliche Charakter eines Gesprächs gewahrt werden kann, da sich stets mehrere Personen in dem Zimmer aufhalten. Ferner wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch auf Anbringung eines Briefkastens am Ortortir oder in der Dreieckstrasse ausgesprochen. Auch über die Einrichtung des hiesigen Postamtes, wo der Telegrammversteher am Schalter für den Postanweisungsdienst mit erledigt werden muß, wird namentlich von Geschäftsleuten Klage geführt. Die Versammlung beschloß, obige Wünsche der Postdirektion vorzulegen. Auf die Wiederminimierung der Straßenzählung „An der Geißel“ für die Häuser von der Schmalenstraße bis zum Hofmarkt machte

Herr Rönneke wieder aufmerksam. Weiter kam auch das Sprengen der Straßen an den Festtagen zur Sprache. Wohl machte die Polizei die Hausbesitzer auf die Notwendigkeit des Sprengens an diesen Tagen stets aufmerksam, aber die städtischen Straßenteiler haben dies selbst nicht nötig. Ohne zu sprengen wird die Straße gefegt, für die Anwohner wie auch für Passanten die größte Unannehmlichkeit, da sich riesige Staubwolken entwickeln. Ganz zurecht wurde bemerkt, daß der Magistrat doch auch hierbei mit gutem Vorbild vorzugehen müsse. Vom Verein soll eine Eingabe dieserhalb an den Magistrat gerichtet werden. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung kurz nach 11 Uhr.

Die Unterstützungskasse für im Feuerlothsdienst Verunglückte im Bezirke der Land-Feuerloths-Station des Herzogtums Sachsen gibt in der letzten Nummer des Amtsblattes der Reg. Regierung die Rechnungsergebnisse für das Jahr 1907 bekannt. Danach verzeichnet die Unterstützungskasse eine Einnahme von 28 649,90 Mk. und eine Ausgabe von 23 009,49 Mk., mithin verbleibt ein Bestand von 20 304,41 Mk. An Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrlente wurden im Rechnungsjahre allein 21 795,05 Mk. gezahlt.

Der große Zirkus Angelo in Sicht! Der große Zirkus Angelo, welcher als Diebstahls-Zirkus des Merseburger Publikums vor 2 Jahren sein hiesiges Gastspiel beendete und seither in ganz vergrößertem Maße reist, so daß sein Eintreffen in jeder Stadt durch seinen kolossalen Wagenpark, den riesigen Marstall, die Elefanten, Kamele und sonstigen Tiere ebenso wie der Anwesenheit aller Nationalitäten schon berechtigtes Aufsehen erregt und ein Ereignis bedeutet. Der Zirkus tritt am 12. Mai in zwei Sonderzügen auf ein dreitägiges Gastspiel hier ein. Der große Zirkus hat unter verschiedenen anderen Großstädten dieses Jahr als erster und einziger Zirkus in Anbetracht seiner außerordentlichen Größe und Leistungsfähigkeit in Leipzig ein Spiel-Konzession und den geradezu ideal gelegenen Messegelände zur Verfügung gestellt erhalten. Der Erfolg war trotz des schlechten Wetters ein geradezu phänomenaler. In Dresden, wo der Zirkus seit den Osterfeiertagen weilte, sind die Plätze mehrere Tage vorverkauft. Die geradezu glänzenden Kritiken obiger beiden Städte abzuverdienen sieht uns leider der Raum, jedenfalls stehen uns hochinteressante Tage zuzufolge bevor und sehen wir diesem gigantischen Unternehmen mit Spannung entgegen. Nicht veräumen wollen wir eine Preßstimme von Breslau, wo der große Zirkus zum ersten Male gastierte, hier wiedergegeben. „Der „General-Anzeiger“ von dort schreibt: „Der Name Angelo war uns Breslauern bisher nicht geläufig, seit gestern abend aber leuchtet er auch hier als der ersten einer auf zugehört. Glaubt man, daß er gegen einen Namen wie Schumann nicht aufkommen könne, so täuscht man sich. Die erste Vorstellung hat bewiesen, daß er seinen Konkurrenten Schumann mindestens ebenbürtig ist.“ — Der große Zirkus Angelo kommt direkt von Dresden zu uns und sollte niemand veräumen, diesem Weltakt-Unternehmen seinen Besuch abzulassen, denn ein derartiges Unternehmen bedarf, wenn es in eine Provinzstadt wie Merseburg kommt, der Unterstützung aller Kreise, um auf seinen großen Unkosten-Gat zu kommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 27. April 1908.

Die heutige Sitzung wird vom stellv. Stadtverordneten-Vorsteher Gernigler mit folgenden Mitteilungen eröffnet: Der Verband der Reichspostvereine für die Provinz Sachsen und des Herzogtum Anhalt hält in Merseburg am 4. und 5. Mai d. J. seinen Verbandstag ab. Derselbe wird gleichzeitig eine Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Vorpostenvereins verbunden. Die Stadtverordneten sind zu den Verhandlungen und den Festlichkeiten freundlich eingeladen. Der Magistrat teilt mit, daß die Festsetzung des Bauquantums für die städtische Werkstätte mit der Firma Carl Wegner hier vom Bezirksausschuß genehmigt worden ist. — Die Verteilungsliste des Bergischen Stipendienfonds liegt zur Einsicht der Stadtverordneten aus. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Entlassung der Rechnungen. a) Der Schul-Kasse für 1905. Berichteratter Stadtverordn. v. Berg. Die Kasse der gedehnten Schulen schließt ab in Einnahme mit 43 339,61 Mk., in Ausgabe mit 89 458,04 Mk., so daß ein Zufuß aus der Kämmereikasse von 46 113,43 Mk. erforderlich war, gegen das Vorjahr 1900 Mk. mehr. Die Kasse der Volksschulen verzeichnet eine Einnahme von 33 988,91 Mk., eine Ausgabe von 102 490,03 Mk., mit einem Zufuß aus der Kämmereikasse von 68 498,13 Mk., gegen das Vorjahr 8500 Mk. mehr. Die Kasse der katholischen Volksschule schließt ab in Einnahme mit 181,60 Mk., in Ausgabe mit 2603 Mk., mithin Zufuß aus der Kämmereikasse 2422 Mk. Der Gesamtzufuß der Kämmereikasse für die städtischen Schulen beträgt somit 117 085,08 Mk., gegen das Vorjahr 7 000 Mk. mehr. — Entlassung der Rechnung mit Anhaltungslos erteilt. b) Der gewerblichen Fortbildungsschule für 1906. Berichteratter Stadtverordn. Giskaert. Die Kasse dieser Schule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5512,68 Mk. ab, gegen den Voraufschlag 307,32 Mk. weniger. Der Zufuß aus der Kämmereikasse beträgt 562,68 Mk. Die Entlassung wird erteilt. — o) Der

städtischen Sparkasse für 1906. Verlichteratter Stadt. Hügel. Die Rechnung ist geprüft und die Einzahlung wird ohne Bedenke erteilt.

2. Erhaltung eines Lichtgäßes für ein Haus in der Burgstraße, Verlichteratter Stadt. Richter Dr. Juncker Höberg will an seinem Hause einen Lambau voranbringen und hatte hierbei zwei Lichtgäßchen von der Burgstraße und einen von dem ersten Hause am Schwärzberger Hofe vorsehen. Die Bauabteilung verweigerte aber die Erlaubnis zur Anbringung der Lichtgäßchen in der Burgstraße und gestattete nur den anderen im Antrage vorgezeichneten Lichtgäßchen. Der Magistrat schloß sich diesem Beschlusse an und die Stadtverordneten werden um Genehmigung ersucht. Stadts. Scholz stellt die Anfrage, warum die Anbringung der Lichtgäßchen verweigert worden ist; durch diese Glasplatten können diese doch genügend verlichtet werden. Bürgermeister Rohde und Stadts. Richter weisen darauf hin, daß die Anbringung der Lichtgäßchen doch wohl verweigert ist, weil die Befestigung dort sehr eng und diese außerdem durch die Glasplatten der Lichtgäßchen, namentlich im Winter, sehr gefährlich werden kann. Die Verammlung genehmigte die Magistratsvorlage.

3. Pflasterung des Weges nach B. Lötten von der G. O. Straße bis zur W. Endorfer Straße. Verlichteratter Stadt. Richter Dr. Juncker Höberg hat laut Vereinbarung vom Jahre 1904 mit der Kreis- und der Provinzialverwaltung die Verpflichtung übernommen, den Weg nach W. Lötten bis zur W. Endorfer Straße zu pflastern und zwar mit einem 4 Meter breiten Fahrbahne und einem 3/2 Meter breiten Sommerwege. Die Pflasterung von 700 Meter Straßenstrecke ist bereits ausgeführt und die Reststrecke von 117 Meter ist bis 1911 zu vollenden. Der Kreis und die Provinz zahlen die Hälfte der Pflasterkosten. Da der Weg aber jetzt in einem sehr schlechten Zustande ist und eine Verbesserung nur unzureichend vorzunehmen würde, beantragt der Magistrat, die Pflasterung bereits jetzt auszuführen. Die Kosten sind auf 32 500 Mark veranschlagt, wovon 16 250 Mark aus dem Kreis und die Provinz entfallen. Der Gesamtbetrag soll als Darlehen von der Provinzial-Staatskassa geliehen mit 4 1/2 Prozent verzinst und 1 1/2 Prozent amortisiert werden. Diese Verzinsungs- und Amortisationsquote ist bereits im Etat für 1908 mit 2900 Mark eingestellt worden. Der Bericht-erster empfiehlt Annahme der Vorlage. Stadts. Richter Dr. Juncker Höberg hat laut Vereinbarung vom Jahre 1904 mit der Kreis- und der Provinzialverwaltung die Verpflichtung übernommen, diese bis zum Jahre 1911 auszuführen. Da der Weg aber sehr schlecht ist und die Pflasterung doch sofort ausgeführt werden muß, soll bereits jetzt gepflastert werden. Einzu kommen noch, daß der Zeitpunkt ein günstiger ist, da gerade jetzt die Provinz und der Kreis Mittel für Beihilfen von Pflasterungen bereitgestellt haben, so daß zu erwarten steht, daß die zugekauften Beihilfen auch sofort nach Abnahme des Pflasters gesandt werden. Der Hauptgrund für die jetzt auszuführende Pflasterung bleibt aber der schlechte Zustand des Weges; auch der Brand hat bereits wiederholt darauf hingewiesen. Es ist daher der Stadt zwangsweise zur Pflasterung angehalten wird, ist es doch besser, diese gleich auszuführen. Stadts. Stollberg fragt an, ob die Beihilfen sofort bezahlt werden und altes Material zur Pflasterung benutzt werden kann. Stadts. Kopf erwidert, daß sehr wenig Bestände von altem Pflasterstein vorhanden sind, übrigens fordert die Provinz ein gutes Material, so daß auch gute Pflastersteine benutzt werden müssen. Zu der anderen Anfrage des Stadts. Stollberg äußert sich Bürgermeister Rohde und bemerkt, die Auszahlung der Beihilfen erfolge nach Maßgabe der vorhandenen Mittel. Da diese Mittel in nächster Zeit bereitgestellt werden, so wird diese auch voranschicklich sofort erfolgen. Nachdem Stadts. Günther die Annahme der Vorlage beifügt, nimmt die Verammlung diese mit großer Majorität an. Der Antrag des Stadts. Krause war hiermit abgelehnt. — Schluß der öffentlichen Sitzung 6 1/2 Uhr.

In geheimer Sitzung werden die Magistrats-Vorlagen betr. die endgültige Anstellung eines Magistratssekretärs und die Erhöhung des Lohnes für einen Boten, angenommen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen. n. Wallendorf, 26. April. In Sachen der Kohlenfelder von Wallendorf, Kreisdorf, Reichs- und Regowitz fanden abermals zwei Versammlungen statt. Fast alle Besitzer würden ihre Unter-schritt zu den bekannten Bedingungen gegeben haben. Mit der Wohnung wird voranschicklich bald bekommen werden, und bis zum 1. Oktober 1909 wird es sich entscheiden, ob auch in unserer Gegend eine Kohlenindustrie sich entwickeln wird.

8. Scheidung, 28. April. Der neue Fahr-plan, welcher mit dem 1. Mai in Kraft tritt, sieht als neue Station G. O. Straße vor, gelegen zwischen Scheidung und Gröbers. Vom Tage der Betriebs-Eröffnung der neuen Haltestelle werden die meisten Zugzüge auch in G. O. Straße halten.

9. Quercus, 28. April. Die vom 1. April 1907 ab neu eingeführte und mit vorläufig 1000 Mark in den Etat eingestellte Schanzkanonens-treuer hat für das Rechnungsjahr bis jetzt 2500 Mark eingebracht. Im ganzen wird das mit dem 31. März 1908 endigende Rechnungsjahr 1907 mit einem kleinen Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben abschließen. Der Bau der Neben-eisenbahn M. Lötten-Quercus wird voraus-sichtlich im Herbst 1908 in Angriff genommen werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

In dem ungelichen Raupen, der vor 60 Jahren zu Preußen und 2 Jahre in der Provinz, wurden die Dänen in ihrer preußischen Faltung durch die gleiche Fal-tung der Großmächtigen noch befehrt. So erklärte Dänemark

am 29. April 1848 die Küstenlinie Deutschlands, das in 30 Friedensjahren es noch immer nicht zu einer Flotte gebracht hatte, in Modadesutand und brachte deutsche Schiffe auf, wo es nur konnte. Doch der energische General Wrangel wußte entschlossen vor und legte den Dänen eine Kontrabandierlinie, die sich durch die Küstenlinie erstreckte. Ihnen, daß er für jeden Schaden, der dem deutschen Handel zugefügt werde, Rache nehme. Für jedes Haus, das die Dänen an der deutschen Küste in Brand schickten würde, drohte er ein dänisches Dorf niederzubrennen. Doch die übrigen Großmächtigen, neidlich auf das feste Wachen der preußischen Flotte, wollten von einem solchen energischen Vorgehen nichts wissen und eine Verschickung Deutsch-lands unterdrücken. Infolgedessen mußte General Wrangel seine erregenden Worte nicht ausgehen und sich später aus Dänemark zurückziehen.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 29. April. Etwas wärmeres, zeitweise heiteres, meist wolloses Wetter mit Regenschauern, frühweiser Gewitter. — 30. April: Vorwiegend heiter und wollos mit etwas Regen, Nacht kühl, Tag angenehm.

Wahlungen in Für Merseburg.

Als zweiter Teil des im Bericht für Helmatland am 6. April 1908 gehaltenen Vortrages über die Merseburger Feldmark ist am 22. April in diesem Blatt eine Abhandlung über die Wahlungen in dieser Für publiziert worden. Gemäß ein datensicheres Unternehmen, das von vielen mit hohen Interesse wird begrüßt worden sein. Es möge daher im Interesse der Sache eine Kritik gestattet sein. Zu sehr ist der Vortrag über die Wahlungen in dieser Für publiziert worden, in der zugrunde liegenden Büchern sich reichlich vorfinden. Alles wird in als Vermutung niedergegeben, anderes aber als sichere Ergebnisse. Es sei mir daher er-laubt, folgendes zu konstatieren.

1. Wo die 1004 urkundlich erwähnten beiden Jeebesdorf-gelegen haben, müssen diese. Die Urkunden bieten da-für keinen Anhalt und die darüber stehenden Vermutungen sind ohne Wert, oder man bringe Beweise. 2. Daß Honndorf nicht im Honndorfer Solge auf dem rechten Saaleufer in Für Meusau gelegen hat, habe ich bereits kürzlich im Anhalt an den ersten Teil des Vortrages nachgewiesen. Honndorfer Hain und Honndorfer Für, noch heute diese Namen führend, befinden sich auf dem linken Ufer der Saale. Der Ort der Klause vorbei nach Norden gehende Weg heißt in einer Urkunde Bischof Heinrich III. vom 21. Juni 1317 der „nach Honndorf führende Weg“. Schon der Name Honndorf deutet auf eine hohe Lage des Dorfes, wie sie allein das hohe linke Ufer bietet.

3. Das von 1040 bis 1390 in den Urkunden erwähnte Honndorfer sucht man in Kirchdorf oder Gräfendorf. Die Deutung mag zweifelhaft sein. Daß aber dem Werts-graben zu Liebe angenommen sei, das Dorf habe später Verhörsdorf geheißen, wobei man die erste Silbe einfach verhörs, scheint etwas gemagt.

4. Kirchdorf, nicht 1287 und zwar schon als nicht mehr vorhanden erwähnt. Es muß nach der Urkunde in der Nähe von Schlopau und Merseburg gelegen haben. Trifft dies zu, so kann Merseburg oder Weber Kirchdorf nach Gräfenfeld sein, vielmehr ist dann wohl Gräfenfeld im „Heiligen Barten“ zu suchen, wie es der Vortrag tut. Daß aber der Name des sogenannten Gräfenfeldes von Kirchdorf abgeleitet ist, wird schwer ein-leuchten.

5. Radamassenborn ist nur einmal 1040 erwähnt. Man vermutet es in Rattmannsdorf und diese Vermutung wird durch die Notiz auf dem Hälften der Urkunde bestätigt. Daß das Dorf später Wode heißt und der „rote Reichsruin“ da-her seinen Namen habe, bedarf des Beweises.

6. Daß Hamndorf in der Gegend der „Dammstraße“, also dicht vor der Stadtmauer gelegen habe, ist wenig wahr-scheinlich, nur der Umstand, daß die Dammstraße der Tra-dition nach selber „Sanftergasse“ geheißen haben soll, ist vielleicht ein kleiner Beweisfaktum, doch sind mir urkund-liche Zeugnisse über den Namen „Sanftergasse“ nicht be-kannt. Hamndorf wird von Jahr 1200—1334 erwähnt. Im 1200 wird in diesem Dorf ein Weinberg gepflanzt, eine Kirche wird dort genannt. Was soll man hier an der ebe-mals recht lummigen Lage, selbst wenn da ein bescheidenes Ansehen denkbar sein sollte, einen Weinberg suchen? Wo Hamndorf mit seinem Namen „Sanftergasse“ nicht be-kannt ist nicht. Ich verachte hiermit meine eigene früher in diesem Blatt vertretene Ansicht.

7. Horone wird nur in einer Notiz Protuffs genannt, in einer erhaltenen Urkunde überhaupt nicht. Protuff sagt, das Dorf liege jetzt „im Gethers Zeich“ d. h. im Gethards-zeich. Wer den unzuverlässigen Protuff trauen will, kann vermuten, das Dorf habe am Rande des Zeiches gestanden und seine Für sei in den Zeich gekommen. An welcher Stelle des Zeichers es aber gelegen hat, dafür haben wir nicht den geringsten Anhalt. Daß aber der für das „Feld-schlösschen“ übliche Name „Protuff“ von Horone hergeleitet sein soll, ist doch wohl allein falsch!

8. Weil H. und Horone zusammen genannt wird, muß es darum in dieser Urkunde gewesen sein? Ich weiß ich auch seine Lage gerather an einer hohen Ecke am Egerz-plate, welche dafür stehen.

Wer auf dem besonders schwierigen Gebiet der Wählungen arbeitet, darf sich nicht zu sehr von Vermutungen führen lassen, da er sonst zu leicht dem Spiel der Phantasie verfallt. Ver-mutungen sind freilich auf diesen dünnen Gebieten bisweilen am Platze, doch müssen in einem gewissen Grade von Wahr-scheinlichkeit haben und dürfen nicht durch allein spitziges Wagnis zur Herbeiführung gelangen.

Anfallend ist die reiche Fülle von Wählungen in unserer Gegend bei der in früheren Zeiten bedeutend geringeren Be-wölkerung. Man denke sich zu den in großer Anzahl vor-handenen Dörfern auch noch die Wählungen hinzu, die auch außerhalb der Stadt in der Gegend des Gethers Zeichs in Merseburg befindlich sind, und wir haben ein buntes Bild mit allerlei Dörfern und Dörfern befüllt. Freilich werden bei der damals dünnen Bevölkerung die verschwindenden Dörfer meist nur kleine Anhebungen von einigen Höfen gewesen sein, die durch Feuer, Krieg oder Unwetter zerstört worden, wobei die wenigen Bewohner umkamen. Letzteres mag auch durch Krankheit besonders durch die schismatische Pest ge-schehen sein, so daß die Höfe verlassen standen und verfielen.

Von den zahlreichen Wählungen in der Stadtfür Merse-berg sind meines Erachtens nur 2 mit Sicherheit für ihre Lage festzustellen: Honndorf und Gräfendorf. Für beide

Lage sind so gute urkundliche Nachrichten vorhanden, daß ein Zweifel ausgeschlossen ist. Vielleicht will jemand sagen, der in der Urkunde von 1317 an der Klause nach Norden gehende Weg kam „der nach Honndorf führende Weg“ heißen auch wenn das Dorf jemals auf dem rechten Saaleufer lag. Dann aber müßte hier jene sogenannte Klause vorhanden gewesen sein, deren Existenz ich bereits früher niederge-legt. Jeder der von dem hohen steilen linken Saaleufer hinüber-schaut nach dem wäldig in der Tiefe liegenden rechten Ufer wird die Unmöglichkeit jener Klause, die doch eine fahrbare Brücke müßte gewesen sein, einsehen.

Ein trefflicher Beweis ist der Bersfelder der Domkapitels-urkunde vom 16. Januar 1289 über die später sogenannte Hofmühle. Bei der Angabe der Grenzen der Mühle erhalten wir Auskunft über die Lage von dem damals noch vorhandenen Gräfendorf. Laut Urkunde ist die Mühle be-grenzt im Osten von dem Gut Werber, im Westen von der Stadt Merseburg, im Norden von einer anderen Mühle (Domkapitelmühle) und im Süden von dem Dorfe Gräfen-dorf. Die Wüstung Gräfendorf ist also zwischen Merseburg und Leina in der Gegend des Siedelplatzes zu suchen. Schlichte sei bemerkt, daß die Vermutung, die Wüstung Gräfendorf vor dem „Heiligen Garten“ im Westen der Stadtfür zu suchen, durch durch gefundene Mauereisen unterstüzt wird.

Man nicht in den Verdacht zu geraten, daß der Name „Gothardstisch“ eine Ableitung von „Gethers Zeich“ sein soll, was eine ähnliche Ähnlichkeit wie „Protuff“ und „Horone“ sein würde, so bemerke ich, daß die Bezeichnung „Gethers Zeich“ bei Protuff lediglich ein anderer Name für den Gothardstisch gewesen sein muß; von einer Ableitung ist keine Rede. Schwärz.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 28. April. Das Polizei-präsidium hat den sozialdemokratischen Mai-festzug, der sich durch die Straßen der Stadt nach dem Stadtwald bewegen sollte, aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu ver-bieten. Landenberg (Warhe), 28. April. In Ver-linchen wurde ein 18jähriger Fingerringeländiger in dem Rettungshaus verhaftet. Er hatte zwei-mal verurteilt, füge bei Verlinchen zur Entgeltung zu bringen, um das Schaulpiel einer Jugendleistung zu haben.

Paris, 28. April. Gestern abend trafen hier Nachrichten aus Tanger an, nach welchen neue Boten Majulius meuchlerische Ermordung mit dem Zusatz bestätigten, daß ein Witz das Mithrasen Majulius gegen die Tafel besiegte und ihn bestimmte, der Einladung zur Feier des Wäld-festes Folge zu leisten. Die Gesandtschaften haben jedoch noch keine Nachrichten erhalten.

Peking, 28. April. Die chinesische Re-gierung hat formellen Protest gegen die Ausdehnung der japanischen Verwaltung auf das Chientao-Territorium zwischen Korea und China erhoben, da dessen Zugehörigkeit zu Korea von China bestritten wird. China erklärt, daß Japan diese Ausdehnung seiner Verwaltung in aller Stille vorgenommen und dadurch die Stellung Marquis Zos vergrößert habe, der dort drei ständige Vertreter eingeweiht hat.

Berliner Getreide- und Produktenbericht.

Berlin, 27. April. Am Produktenmarkt vor Wochen nach fester Eröffnung schwächer unter dem Einfluß des günstigen Wetters und niedrigeren Liverpool, befestigte sich aber wieder etwas auf Deckungen. Roggen stellte sich gleichfalls auf Deckungen höher. Das Weizen in Guter und Mats hielt sich in engen Grenzen. Mühlst. stetig auf Deckungen. Wetter: Schön.

Weizen lok. int. 212,00—216,00 Mk. Mai 216,75 bis 217,00—216,25 Mk. Juni 217,50—217,75—217,25 Mk. Sept. 194,00—195,25—195,00 Mk. Weizenrot. Roggen lok. int. 190,00—192,00 Mk. Mai 190,75 bis 197,75—197,00 Mk. Juni 195,00—196,25—195,00 Mk. Sept. 179,00—179,50—179,25 Mk. Fein.

Safer fein 172,00—180,00 Mk. do. mittel 164,00 bis 171,00 Mk. do. gering frei Wagen und ab Bahn 158,00 bis 163,00 Mk. Mai 160,25—160,75—160,00 Mk. Juni 165,75—165,25 Mk. Sept. — Mk. Weizenrot.

Weizenmehl Nr. 0 brutto 26,75—28,75 Mk. Weizenmehl.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,00—26,80 Mk. Mai — Mk. Juli — Mk. Fein.

W. d. d. loto —, April, —, Mai, 73,50—73,40—73,00 Mk. Erbsen 69,50—69,40—69,50 Mk. Fein.

Gerste int. leicht 140,00—157,00 Mk. do. feiner frei Wagen u. ab Bahn 158,00—168,00 Mk. do. ruf. frei Wagen 146,00—150,00 Mk. leichte —, schwere —, Mk.

Erbsen int. u. ruf. Futterm. mitt. 170,00—182,00 Mk. do. do. fein 183,00—198,00 Mk.

Weizenklein netto ab Mühle etc. Sad ab Mühle 12,25—12,75 Mk. do. feint netto etc. Sad ab Mühle 12,25—12,75 Mk.

Roggenklein netto ab Mühle etc. Sad 12,25—12,75 Mk.

Schwärz.

Veßpitz, 27. April. Bericht über den Schlachtstap-markt auf dem südlichen Viehsohof zu Veßpitz. W. A. 188 Bullen; 424 Kälber; 821 Stüd Schafwölfe; 2454 Schwei-nen; und zwar 2433 heimisch, 41 3961 Tiere. W. A. 188 Bullen; 180 H. 73 H. 65 H. 63 Mk. für 50 kg. Schlachtgewicht. Kälber: I. 70 H. 11. 63. IV. 56. V. 48 Mk. für 50 kg. Schlachtgewicht. Bullen: I. 70. H. 65. 11. 60 Mk. für 50 kg. Schlachtgewicht. Kälber: I. 54 H. 48 III. 34. IV. — Mk. für 50 kg. Lebendgewicht. Schafe: I. 41 H. 39. III. 32 Mk. für 50 kg. Lebendgewicht. Schweine: I. 59. II. 57. III. 52. IV. 53 Mk. für 50 kg. Schlachtgewicht. Berlin, 27. April. 577 Kühe, und zwar 215 Ochsen, 15 Kühe, 198 Felle, 149 Bullen, 420 Kälber, 597 Schafe, 2336 Schweine. Geflügelmarkt: Kühe, Kälber und Schafe lang-sam, Schweine mittelmäßig.

Ziehung 9., 11. und 12. Mai 1908

Geld-Lotterie

Besten des Vereins, Herzog Ernst-Wald* zu Altenburg.
3333 Gewinne zus. Mk.

45000
Hauptgewinn Mark

20000 bar
ohne
5000 Abzq.

2 à 1000 **2000**

4 à 500 **2000**

5 à 200 **1000**

20 à 100 **2000**

100 à 20 **2000**

200 à 10 **2000**

3000 à 3 **9000**

Im Ganzen **45000** Mark

Lose 1 Mk. 117.000 Stück. Porot
u. Liste 25 Pf. extra
veraschen das General-Debit

Gustav Seiffert
Lottobank G. m. b. H.
Eisenach
sowie die durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

In Merseburg zu haben bei: Carl Brendel, Zigaren-Geschäft, und Rich. Schürke, Kaufmann.

Ich habe mich in Merseburg, Gotthardstrasse 48 I.,
Ecke am Kriegerdenkmal, als

Zahnarzt

niedergelassen:
Sprechstunde 8-12, 2-5,
Stgs 10-12
F. Waltsgott, pr. Zahnarzt.

Besonders billiges Angebot für Schneiderinnen! in Tüll, Val-Spachtelspitzen, Tressen, Borden, Stickereien und Spachtelinsätzen,

nur beste Qualitäten, empfiehlt so lange Vorrat reicht, zum Teil für die Hälfte
des Wertpreises

A. Günther, Markt 29.



Wir liefern:
die schönsten, besten und überall
beliebtesten Fahrräder — schon
von 58 Mk. an.



Beste Fahrradteile, haltbarste Pneumatik!
— Langjährige Garantien.
Illustr. Katalog umsonst und frei in's Haus!
Wir bitten unsere allererfahrensten Fabrikate nicht mit minderwertiger
Materialien in niedriger Preislinge zu vergleichen.
Multipler-Fahrrad-Industrie, Berlin 111, Gitchinerstr. 15.
Herberall Vertreter gesucht



Verzinkte Drahtgeflechte

Kann ich in diesem Jahre so billig wie nie
zuvor abgeben. Es ist daher jedem Interessenten
zu empfehlen, seinen Bedarf bei mir zu decken

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlg., H. Ritterstr.

Billige Schuhwaren

Sind im Gebrauch die besten. Offertiere nur
gute solide Waren zu angemessenen Preisen
und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung

**Schuhwarenhandlung
Max Wirth,**
Gotthardstrasse 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Geehrter Herr!

Ihre Frau ist sehr
schmerzhaft an einem bösen Fuß
leidend. Ich habe eine
sehr gute Salbe, die
Ihre Frau sofort
erleichtert. Ich habe
dieser Salbe schon
vielen Frauen
empfohlen. Ich habe
dieser Salbe schon
vielen Frauen
empfohlen.

J. Schreiber.
Diese Salbe wirkt mit
großer Sicherheit, sicher und
schmerzlos. Sie ist in
Böden 4
Mk. 1.— und 2.— in
Böden 2.—
Preisen vorrätig. Sie
ist in
Böden 2.—
Preisen vorrätig. Sie
ist in
Böden 2.—
Preisen vorrätig.

Empfehle
Rot, Leber- und Schwartenwurst
a Wd. 70 Pf. 6 Wd. Abnahme 3 Mk.,
5 Wd. Schmeer u. fettes Fleisch
3,50 Mk.
5 Wd. Speck 3,50 Mk.
Gleichzeitig bilige meine
**feinen Fleisch- und Wurst-
waren sowie Aufschnitt**
in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

Kopfsalat

empfiehlt
Gärtnerei W. Artus, Globlauesstr. 56.



Von heute ab steht wieder ein
großer frischer Transport
**junger schwerer hoch-
tragender und neu-
mildender Kühe**

bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Für Damen- und Kinder-Wäsche
besonders zu empfehlen!
80 Zentimeter breites Hemdentuch, Gelegen-
heitsstani, a Meter

39 Pf.

Diese Qualität ist äußerst halbar und be-
währt sich besonders in der Wäsche.
Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

**Hof-Schirm-Fabrik
F. B. Heinzel,**
Halle a. S., untere Postgasse 98.
Regenschirme } größte Auswahl,
Sonenschirme } billigste Preise.
Papierhüte }
Schirm-Verlege sof. 50% Rabattsparm.

Gute mehrlreie Speisekartoffeln

(Maquum Bonum)

eingetroffen.
Fr. Rödel, Kartoffelhandlung,
Salleschstraße 76.

12 Markt 12.

**Schuh- und Stiefel-
waren,**
alle Sorten, große Auswahl, nur
ausgezeichnete Ware, zu
billigsten
Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Sommersprossen

verschwinden unfehlbar mit Creme „**Odin**“.
Dose 2 Mark.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.

Zur Saison

empfehle sämtliche
Öl- und Wasserfarben
sowie
Fussbodenlackfarben,
streichf. Ölmalerei,
Bernsteinlacke,
1a. Leinölfirnis,
Carbolinum,
Terpentinöl,
Siccativ,
Pinsel
alle Sorten und Größen,
Schablonen,
neue Reiter,
Malerlineale,
Leime,
Schleimkroide,
Zement,
Gips.

Maler erhalten Extra-Rabatt.

Adler-Drogerie

Milch, Kirsich,
Fisch, Kurt Atzel,
Entenplan. Fernsprecher 311. Entenplan.

Wünschen Sie

hübsches, warmweiches, schön glänzendes
Haar??? So gebrauchen Sie täglich „**Odin**“.
(Geruch duftendes Arnika-Büstenöl). Ein vor-
treffliches Mittel gegen Haarausfall und
Schuppen a 60 Pf.
Richard Kupper, Central-Drogerie.

**Hygienische
Artikel!**
Sorgenlose Zukunft! das
neueste Erfindung! Schild Nr. 2.
Aufklärung versch. gegen 10 Pf. Markt.
C. Rinze, Lebnitz 42, Dufourstraße 33

Hühneraugen

verschwinden unfehlbar mit „**Jester**“, bestes
Mittel der Gegenwart, a Dose 60 Pf.
Central-Drogerie Rich. Kupper.

Torf und Briketts

gentner- und fuhrerweisend
liefert
Fr. Rödel, Salleschstraße 76.

Brennabor- und Räder's Kinder- und Sportwagen.

Sportwagen von Mk. 5,25
an, Kinderwagen in Mehr-
von Mk. 18.— an, **seine**
Kastenwagen in blau, braun,
rotbraun und mobelfarb, mit
Porzellanfahrräder von Mk. 35.— an.
Vorzugsweise besten Fahrwerke.
Millionen zur größten Sicherheit
im Gebrauch. Auswahl und Preise
nicht zu überbieten.

Wilh. Köhler,
H. Ritterstraße.

Stenographie.

Am 1. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr,
beginnt im oberen Saale des **Schreib-
Restaurants** ein

Anfänger-Kursus für Herren.

Sonntags 5 Mark inkl. Lehrbücher.
Geft. Vorträge werden bei Beginn
des Unterrichtes erbeten.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

General-Versammlung

Dienstag den 26. Mai 1908,
abends 8 1/2 Uhr,
im **Herzog-Corridor.**

Einmalige Vorträge sind gemäß § 52 des
Statutes schriftlich bis zum 18. Mai er-
abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vor-
sitzenden einzureichen.
Merseburg, den 25. April 1908.
Der Vorstand.
Paul Zbiete, Rottländerstr.

Donnerstag abend und Freitag früh
empfiehlt

Kaldaunen

Rob Reichardt.

Kyffhäuser.

Seute Mittwoch abend
**Salzknögen
mit Thüringer Klößen.**

Dieters Restauration.

Seute
Schlachtefest.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtefest.

Preussischer Adler.

Mittwoch
Schlachtefest.

Kretschmers Restauration.

Donnerstag
Schlachtefest.

Goffischerei.

Donnerstag
hausflächene Burek.

Friederike Vogel, Hofmarkt 17.

Donnerstag
hausflächene Burek.

C. Tauch.

Wäsche zum Waschen und Wännen
wird angenommen
Gotthardstraße 36 I.

Wäsche zum Waschen und Wännen
wird angenommen
Reumarkt 78

